

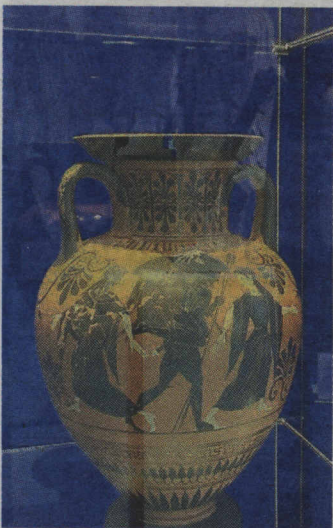
Abenteuer Forschung

Das Universitätsmuseum Tübingen feiert sein Jubiläum mit einer **sehenswerten Troia-Ausstellung** im Schloss Hohentübingen.

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus...“ So beginnt eine der berühmtesten und großartigsten Erzählungen der Weltliteratur. Die „Ilias“ berichtet bild- und wortgewaltig von den letzten 51 Tagen des zehn Jahre andauernden Kriegs um die Stadt Troia. Bis heute ist nicht endgültig geklärt, ob dieser Krieg tatsächlich stattgefunden hat, aber die Siedlung zwischen Mittelmeer und Schwarzem Meer, zwischen Europa und Asien wurde zu einem magischen Ort. In Troia ist alles drin: Liebe und Tod, Freundschaft und Verrat, Götter und Gewalt, schöne Frauen und echte Helden.

Seitdem der mecklenburgische Kaufmann und Abenteurer Heinrich Schliemann 1871 begann, nach dem ebenso mythischen wie mystischen Ort Homers zu suchen und tatsächlich ungeheure Schätze zutage förderte, die er Priamos, dem letzten König von Troia, zuschrieb, ist der mächtige Burgberg im Nordwesten der heutigen Türkei ein Sehnsuchtsort ganzer Generationen. Archäologe wurde zu einem Traumberuf.

Das Museum der Universität Tübingen (MUT) gibt all diesen Träumen mit einer aufwändig recherchierten und gestalteten Ausstellung neue Nahrung: In diesem Jahr feiert die Abteilung „Alte Kulturen“ ihr 25-jähriges Bestehen. Gleichzeitig jährt sich der Geburtstag von Heinrich Schliemann zum 200. Mal und die Universität Tübingen kann auf 35 Jahre Ausgrabungsarbeit in Troia zurück blicken. Drei gute Gründe, den „Mythos Troia“ und die Tübinger Forschungsprojekte zu präsentieren.



Der Trojanische Krieg war lange Zeit ein beliebtes Vasenmotiv.



Die Ausstellung „Troia, Schliemann und Tübingen“ ist mitten hinein in die Abguss-Sammlung im Rittersaal auf Schloss Hohentübingen aufgebaut worden.

Bilder: Andrea Bachmann

Die Ausstellung, die zum Teil in Studierendenprojekten erarbeitet wurde, hat Szenograph Stephan Potengowski in die Abgussammlung im Rittersaal des MUT integriert. Indigoblaue Stellwände sind zu sechseckigen Kiosken auf weißen Stelzen arrangiert, die Götter und Helden Troias stehen direkt drum herum und bilden mit ihrem blendend weißen Gips einen nahezu klassisch ägäischen Farbkontrast.

Jede Episode des Trojanischen Krieges, vom Raub der schönen Helena bis zur Flucht des Aeneas aus dem brennenden Troia, ist auf unzähligen Kunstwerken und Gebrauchsgegenständen verewigt worden. Von der klassischen Amphore bis zum Stickerbildchen zeigt die Ausstellung die Bilderwelt des troianischen Mythos. Zudem verfügen die archäologischen Sammlungen der Universität Tübingen über etwa 200 originale Artefakte aus den Troia-Ausgrabungen, von denen einige jetzt zum ersten Mal gezeigt werden. Mit vielen Grabungsplänen, Fotografien und Kopien der Ausgrabungstagebücher wird den Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern die ebenso abenteuerliche wie akribische Forschungsarbeit der Archäologen nahe gebracht. Die Ausstellung wird durch ein üppiges Rahmenprogramm ergänzt: eine Vortragsreihe mit re-

nommierten Referenten, die allesamt bis zum Hals im troianischen Burgberg, dem Hisarlık Tepe, gesteckt haben, gehört ebenso dazu wie eine Kabinettausstellung, in der sich Kinder geradewegs in den Bauch des Trojanischen Pferdes begeben können.

Heinrich Schliemann war davon überzeugt, dass das mythische Troia tatsächlich existiert hatte und nicht nur ein Hirnspinnsel Homers war. Auch Manfred Korfmann von der Universität Tübingen, der 1987 neue Grabungen auf dem Hisarlık Tepe anleitete, versuchte mit einer Ilias-Ausgabe in der Hand nachzuweisen, dass die Siedlung auf dem Burgberg ein überregionales Machtzentrum gewesen sein musste und gab so dem Troia-Mythos neue Nahrung. Troia ist längst eine der bekanntesten Grabungsstätten auf der ganzen Welt und auch wenn der troianische Krieg nur ein Hirnspinnsel des vermutlich ebenfalls fiktiven Homers war, lässt sich trotzdem auf 3500 Jahre Siedlungsgeschichte zurück blicken. Von der Bronzezeit bis zur Spätantike haben die Menschen in Troia Schicht und Schicht Spuren hinterlassen und moderne naturwissenschaftliche Analyseverfahren liefern immer mehr und immer neuere Erkenntnisse über das Leben an diesem für die europäische Kultur so zentralen Ort. Mittlerweile können

wir den Trojanern im wahrsten Sinne des Wortes in die Kochtöpfe schauen.

Man kann längst nicht mehr auf den Spuren Homers durch Troia wandeln. Da, wo sich in der Bronzezeit das Meer mit einer Bucht befand, erstreckt sich nun mittlerweile eine ausgedehnte Schwemmlandebene. Aber die Magie großer Geschichten kennt kein Verfallsdatum.

Andrea Bachmann

Info: Die Ausstellung „Troia, Schliemann und Tübingen“ im Museum der Universität Tübingen auf Schloss Hohentübingen läuft bis zum 16. April. Offen ist Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag bis 19 Uhr.

Neben regelmäßigen Führungen und Workshops für Gruppen und Schulklassen gibt eine wissenschaftliche, internationale Vortragsreihe. Der für den 24. November vorgesehene Vortrag von Prof. Rüstem Aslan, dem Grabungsleiter in Troia, ist auf den Februar verschoben. Der sonntägliche Themenvortrag am 27. November um 11 Uhr findet statt. Christina Häfele spricht im Fünfeckturm im Schloss zum Thema „Der Trojanische Krieg in Darstellungen“. Es gibt eine begleitende Kinder Ausstellung sowie Programm für Kinder.

www.unimuseum.de

Jetzt vorbestellen

Naturschutz im
Geschenkkorb

Kreis Tübingen. Weihnachtsgeschenke kaufen und gleichzeitig etwas Gutes für die Natur tun? Der Geschenkkorb „Ein Stück Naturschutz schenken“, bestückt mit Plenum-Produkten, macht dies möglich. Der festlich gestaltete Geschenkkorb beinhaltet einen Streuobstsecco, einen Kräutertee, gedörrtes Streuobst zum Naschen sowie einen Streuobstaufstrich und einen Blütenhonig.

„Plenum“ ist ein Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt. Mit dem Kauf von Plenum-Produkten kann man einen Beitrag zur Pflege und Erhaltung bedeutsamer Naturschutzflächen leisten – zum Beispiel artenreiches Grünland, Blühflächen, Streuobstwiesen, Flachland-Mähwiesen oder weitere geschützte Biotope. So stammen die Rohstoffe der Plenum-Produkte zum überwiegenden Teil aus dem Landkreis Tübingen und sind frei von Gentechnik.

TA

Info: Einen Geschenkkorb kann man bei der „Arbeit in Selbsthilfe inklusiv“ (AiS) für 24 Euro bis zum 1. Dezember unter Telefon 0 74 73 / 37 74 66 oder per E-Mail unter manufaktur@arbeit-in-selbsthilfe.de vorbestellen. Die Abholung erfolgt im Zeitraum 16. und 21. Dezember in der Streuobst-Manufaktur, Bahnhofstraße 43 in Mössingen. Einzelne Geschenkkörbe sind auch ohne Vorbestellung in den Verkaufsstellen der AiS vorrätig: im Regionalladen Rottenburg, im Kastanienhof Bodelshausen und im Café Pausa Mössingen.

Schmerz im Fuß

Vortrag zu **Arthrose**

Kirchentellinsfurt. Im Mittelpunkt des Vortrages am Donnerstag, 24. November, 19.30 Uhr steht die Entstehung und Therapie von Schmerzen an Fuß und Ferse sowie Instabilität und Arthrose in den Sprung-, Fuß- und Zehengelenken. Die häufigsten Gründe für Schmerzen in den Füßen mit entsprechenden Schmerztherapien werden erläutert und wann operative Therapien sinnvoll sind. Die Referentin ist Dr. med. Gudrun Schanz, Fachärztin für Chirurgie und Unfallchirurgie, Tübingen. Der Vortrag ist in der Graf-Eberhard-Schule in Kirchentellinsfurt, Kirchfeldstraße 15.

TA